

VON DER KATHOLISCHEN
MILIEUORGANISATION
ZUM SOZIALEN HILFSWERK
100 JAHRE CARITAS SCHWEIZ

Mit Beiträgen von Urs Altermatt, Jonas Arnold, Jürg Krummenacher, Stephan Oetterli,
Simone Prodoliet, Matthias Schmidhalter

Caritas-Verlag, Luzern 2002

INHALT

Vorwort 9

Urs Allematt

Caritas Schweiz: Von der katholischen Milieuorganisation zum sozialen Hilfswerk 1901-2001 15

1. Mühsamer Aufbau eines eigenen Verbandes 1901-1927 16
2. Professionalisierung und Zentralisierung in den 1930er und 1940er Jahren 19
3. Exkurs: Flüchtlings- und Auslandhilfe vor und während dem Zweiten Weltkrieg 23
4. Neue Expansion und neue Krise 1950-1971 27
5. Konsolidierung des Mehrspartenhilfswerkes 1972-1991 30
6. Von der katholischen Wertegemeinschaft zum polyvalenten Hilfswerk 33

Stephan Oetterli

Der Schweizerische Caritasverband in den Spannungsfeldern seiner Gründungsjahre 1919 bis 1928 43

1. Überblick 43
2. Kraft- und Konfliktfelder der Gründungsjahre 45
 - Die Gründungsjahre des Schweizerischen Caritasverbandes zwischen Formierung, Beharrung und Krise bis 1928 AG
 - Hilfstätigkeit, Administration und Finanzen 61
 - Caritas und die anderen 66
 - Die Caritas: Mustertochter der Mutter Kirche? 72
3. Meilensteine der Gründungsjahre 77
 - Die Caritas-Zentrale und Caritas-Organisation 1919-1928 77
 - Drei Gründe für die Anfangsschwierigkeiten der Caritas-Zentrale 84
4. Die Denker und Lenker der Gründungsjahre 86
 - Der tragische Gründer: Rufin Steimer OFM Cap (1866-1928) 86
 - Caritaspräsidenten 88
 - Die Caritassekretäre 91
 - Die Rolle der Frauen beim Aufbau der Schweizerischen Caritasorganisation 93
5. Schlussbemerkung 96

Jonas Arnold

Der Schweizerische Caritasverband 1933—1945 105

1. Der Caritasverband — Hilfswerk der Schweizer Katholiken 106
 - Der Primat der Religion 106
 - Umsetzung in der Pfarreicarditas 107

Religiös-ethische Ausbildung der Fachkräfte	109
Der Stellenwert religiöser Hilfe in der praktischen Fürsorge	109
Verfachlichung und Spezialisierung	112
Zentralisierung	115
2. Überwindung des Isolationismus: Caritas als Beitrag nationaler Selbstbehauptung	117
Zurückhaltung bei der Zusammenarbeit bis 1936/38	118
Beteiligung an staatlichen Krisenhilfsprogrammen	120
Kriegsfürsorge	124
3. Hilfe für das Ausland und für katholische Flüchtlinge 1933-1945	126
Selektives Schweigen zum NS-Regime	127
Langer Weg zur Gründung der katholischen Flüchtlingshilfe 1933-1936	128
Unklare Kriterien der Unterstützung durch die katholische Flüchtlingshilfe	129
Hilfe für Emigranten 1936-1937	130
Spanienhilfe und Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder 1936—1940	132
Erste Massenflucht, Weltkrieg und Krise der Emigrantenhilfe 1938-1942	134
Nothilfe für katholische Emigranten und Zwangsinternierte in Südfrankreich 1940-1945	140
Neue Massenflucht und Schweigen zur Grenzsperr 1942-1945	142
Katholische Flüchtlingshilfe 1942-1945	143
Finanzieller und propagandistischer Neuanfang	146
Kriegsende 1945: rasche Weiterwanderung der Flüchtlinge und Nachkriegshilfe	148
4. Bilanz	149

Simone Prodolliet

<i>Zwischen den Ambivalenzen: Zur Flüchtlingspolitik des Schweizerischen Caritasverbandes während des Zweiten Weltkrieges</i>	161
1. Spannungsfelder	162
2. Exponenten der Caritas und deren politische Positionierungen	166
3. Katholisches Milieu als Arbeitsfeld	168
4. Fazit	170

Matthias Schmidhalter

<i>Der Schweizerische Caritasverband zwischen Beständigkeit und Wandel 1964—1991</i>	175
1. Haupttätigkeiten: Caritas Schweiz - ein Mehrpartienhilfswerk mit Schwerpunkten	175
Menschen im Elend: Auslandhilfe	175
Menschen im Schatten des Wohlstandes: Inlandhilfe	180
Menschen ohne Heimat: Flüchtlingshilfe	184
2. Leitthemen	189
Wachstum und Krisen: Struktur- und Organisationsveränderungen	189

Das Caritas-Netz: Die Regionalen Caritas-Stellen	193
Geld- und Mittelbeschaffung: Vom Scherflein der armen Witwe zu Millionenspenden	194
Caritas und Kirche: Das Zweite Vatikanum und die Synode 72	196
3. Persönlichkeiten	198
Die Ära Kuhn 1964-1971	198
Die Ära Kissling 1971-1991	200
4. Nigeria/Biafra: Erfolg und Missmanagement nahe beieinander	201
5. Schlussbemerkungen	205
Jürg Krummenacher	
<i>Nachwort: Die Zeichen der Zeit ständig neu erkennen</i>	211
1. Ambivalenzen aushalten und konstruktiv verarbeiten	211
2. Als kirchliche Laienorganisation Eigenständigkeit bewahren	213
3. Zwischen Vernetzung und Abgrenzung die Balance finden	214
4. Zum wirklichen «Global Player» werden	215
5. Sich immer wieder auf neue Notlagen einlassen	217
6. Den Modernisierungsprozess aktiv mitgestalten	218
7. Eine offene und lernende Organisation bleiben	219
<i>Literaturverzeichnis</i>	221
<i>Autorin und Autoren</i>	235